

Vortrag in Frankfurt

Die großen philosophischen Schulen – Daoismus

Prof. Dr. Wolfgang Ommerborn
Sinologe (Ruhr-Universität Bochum)

4.9.2010, 18:30 Uhr

Ort: Dao Zentrum
Hamburger Allee 94
60486 Frankfurt

Kostenbeitrag: 5 €(Abendkasse)



Der Schmetterlingstraum des
Zhuangzi (Holzschnitt, 20. Jh.)

Neben dem Konfuzianismus ist der Daoismus die zweite große originäre Schule der chinesischen Philosophiegeschichte, die auch nach der Han-Zeit (206 v.u.Z.-220 n.u.Z.) noch eigenständig fortexistierte. Die Wurzeln des Daoismus wurden von Denkern gelegt, die seit dem 6./5. Jh. v.u.Z. als radikale Kritiker der herkömmlichen Staats- und Gesellschaftsmodelle auftraten und die von den Menschen einen Rückzug in die Natur oder zumindest die Reduzierung auf einfachere Formen gesellschaftlichen Zusammenlebens forderten. Nur losgelöst von komplexen gesellschaftlichen und staatlichen Verpflichtungen und Aktivitäten, so die Überzeugung, könne der Mensch ein wirklich harmonisches und angemessenes Leben führen, das als im Einklang mit *Dao* 道 (wörtlich: Weg), dem natürlichen Lauf der Dinge, verstanden wurde. Natürlichkeit und Spontaneität (*Ziran* 自然) charakterisieren diesen universalen „Weg“, wohingegen von den Daoisten die damals in China erreichte hohe Stufe der geistigen und materiellen Zivilisation als

künstlich und somit als Abweichung vom *Dao*, also als Irrweg, abgelehnt wurde. Die vielfältigen kulturellen Errungenschaften stellten nach Auffassung der Daoisten nur Entfremdungen vom wahren Wesen des Menschen dar. Schriftlich niedergelegt wurden diese Gedanken zuerst in den bekanntesten Werken des philosophischen Früh-Daoismus (*Daojia* 道家), dem *Laozi* 老子 [Meister Lao] (auch: *Daodejing* 道德經 [Buch vom Weg und der Wirkkraft]) und dem *Zhuangzi* 莊子 [Meister Zhuang], die beide ungefähr im 4./3. Jh. v.u.Z. entstanden sind, und die auch im Westen durch Übersetzungen (z.B. in Deutschland von Richard Wilhelm) sehr bekannt geworden sind. In diesen beiden Schriften findet sich die Essenz des philosophischen Daoismus formuliert, die dann seit dem 3. Jh. in der Form des so genannten Neo-Daoismus (*Xuanxue* 玄學 [Lehre des Geheimnisvollen]) weiter entwickelt wurde. Neben dem philosophischen Daoismus bildete sich in der Han-Zeit noch der facettenreiche religiöse Daoismus (*Daojiao* 道教) heraus, dessen Vorstellungen, wie z.B. der ausgeprägte Geisterglaube oder die Suche nach einem Elixier der Langlebigkeit bzw. Unsterblichkeit, zum Teil im Gegensatz zu den Konzepten des philosophischen Daoismus stehen. Innerhalb der einfachen Volksschichten übt diese Form des Daoismus aber bis heute einen großen Einfluss aus.

Prof. Dr. Wolfgang Ommerborn ist Sinologe an der Ruhr-Universität Bochum. Er studierte die chinesische Sprache in Beijing und Nanjing. Seine Forschungsschwerpunkte sind zurzeit Philosophie (vor allem Neo-Konfuzianismus) und Politik Chinas (vor allem politisches Denken).

Weitere Informationen:

Medizinische Gesellschaft für Qigong Yangsheng e.V., Colmantstr. 9, 53115 Bonn,
Tel.: 0228-69 60 04, Fax: 0228-69 60 06, info@qigong-yangsheng.de, www.qigong-yangsheng.de